

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Beamte der Konferenz . . .	5
II. a) Behörden und Ausschüsse . . .	5
b) Verzeichnis der Konferenzmitglieder . . .	4
III. Verhandlungsbericht . . .	4
IV. Fragen der Geschäftsordnung . . .	10
V. Liste der Prediger und ihrer Arbeitsfelder . . .	12
VI. Berichte . . .	12—26
a) Des Superintendenten . . .	12
b) Der Ausschüsse . . .	20
VII. Nachrufe . . .	27
VIII. Liste der Verstorbenen . . .	27
IX. Geschichtliches . . .	27—51
a) Konferenztabelle . . .	27
b) Statistik . . .	28
X. Anschriften. . .	52

Verhandlungen

der 10. Sitzung der

Missions-Konferenz

der Prediger der

Bischöflichen Methodisten Kirche in Ungarn

gehalten im Deutschen Gemeindesaal Budapest
VI., Felsőerdősor 5. vom 9—12 März 1933.



Herausgegeben auf Anordnung der Missionskonferenz
(Als Manuskript gedruckt.)

I. Beamte der Konferenz.

. Bischof:

Dr. John L. Nuelsen, D. D. L. L. D. Zürich, Schweiz,
Badenerstr. 69.
(mit bischöflicher Aufsicht über den mitteleuropäischen
Sprengel.)

Superintendent und Schatzmeister:

Johann Jakob, Budapest VI., Felsőerdősor 5., III. 28.

Schriftführer:

Heinrich Hecker, Szeged, Londoni-körút 18.

Statistiker:

Johann Löbel, Györköny, Tolna m.

Registrar:

Adam Hecker, Budapest VI., Felsőerdősor 5., II. 17.

II. a) Behörden und Ausschüsse.

A.) Vom Kabinett ernannt:

1. *Finanzausschuss:* J. Jakob, Dr. A. Szalós, J. Schmidt, Dr. D. Földes, H. Baade.
2. *Prüfungsbehörde:* 1931—1935. J. Jakob, Dr. A. Szalós, J. Löbel.
3. *Konferenz-Missions-Ausschuss:* H. Hecker, J. Schmidt, Frau J. Löbel, J. Haszits, A. Hecker, St. Márkus.

B.) Von der Konferenz ernannt:

Bericht des Ausschusses für Ernennungen.

Ausschuss für Konferenzbeziehungen: J. Jakob, Dr. A. Szalós, J. Löbel.

Ausschuss für Buchgeschäft und Literatur: Dr. A. Szalós, J. Schmidt, Frau Margarete Urban.

Bauausschuss: Dr. A. Szalós, J. Löbel, Heinr. Baade.

Ausschuss für Ausbildung der Prediger: Dr. A. Szalós, J. Löbel.

Ausschuss für Sonntagschule: J. Márkus, Mária Rémay, J. Haszits.

Ausschuss für Umzüge: J. Löbel, J. Márkus.

Ausschuss für Bücherrevision: Dr. A. Szalós, H. Hecker.

Ausschuss für Ernennungen: J. Jakob (1934.), A. Hecker 1935.), J. Löbel (1936.).

Ausschuss für Vertretung vor der Behörde: Dr. A. Szalós, J. Jakob, Dr. Földes Dezső.

Ausschuss für Predigerhilfsverein: A. Hecker, J. Schmidt, J. Löbel.

Ausschuss für Appellationen: J. Jakob, Dr. B. Bartha.

Diakonissenkommission: J. Jakob, Dr. A. Szalós, J. Schmidt, E. Liebstockl, A. Hecker Schw., Elisabet Niedan Schw., Mária Mészáros Schw., Ilonka Babic.

Ausschuss für Danksagung: E. Liebstockl, J. Márkus.

Ausschuss für Gebäudeverwaltung: Der Superintendent der Mission die jeweiligen Prediger der deutschen und ungarischen Gemeinde in Budapest, Dr. D. Földes, F. Mühlberger.

Für den Ausschuss:

E. Liebstockl
Schriftführer.

J. Jakob
Vorsitzender

II. b) Verzeichnis der Konferenz Mitglieder.

	Ins Amt getreten:
1. Johann Jakob	1907.
2. Dr. Artur Szalós	1920.
3. Johann Löbel	1922.
4. Johann Schmidt	1923.
5. Andreas J. Márkus	1925.
6. Heinrich Hecker	1925.
7. Eugen Liebstockl	1926.
8. Adam Hecker	1927.
9. Johann Haszits	1927.
10. Elemér J. Dékány	1927.

III. Verhandlungen

der 10. Sitzung der ungarischen Missionskonferenz der bischöflichen Methodistenkirche, gehalten im Saal der deutschen Gemeinde in Budapest VI., Felsőerdősor 5.

Donnerstag, den 9. März 1933.

Prediger Adam Hecker eröffnet abends um 1/2 8 Uhr mit dem Liede Nr. 529. den Begrüssungsgottesdienst. Nach Gebet und Schriftwort begrüsst ein Kinderchor mit dem Liede „Grüss Gott“ die Versammlung. An Hand der Worte Joh. 14. 12 heisst A. Hecker die Anwesenden herzlich willkommen. Trotz des dunklen Hintergrundes ergeht auch an uns die Aufforderung Jesu, in seinem Namen mehr zu tun, als Er in seinem Erdenleben. E. Liebstockl verliest die Worte Kol. 3.

14—17 und bringt mit denselben im Namen der ungarischen Gemeinde den Wunsch zum Ausdruck, dass wir in diesem Geist der Liebe diese Tage miteinander verbringen möchten.

Seminardirektor Udvarnoki grüsst die Konferenz im Namen der ungarischen Baptistenvereinigung. In den verschiedenen Krisen müssen wir als Gläubige der Letztzeit besonders auf der Hut sein.

Superintendent Johann Jakob bringt mit den Worten Psalm 115. 12—13 seine Segenswünsche für diese Konferenz zum Ausdruck und heisst im Namen der ungarischen Missionskonferenz die Konferenz herzlich willkommen.

Bischof Nuelsen dankt für all die warmen Begrüssungsworte und schliesst sich den Wünschen und Bitten an.

Nachdem der Gitarrenchor der Budapester ungarischen Gemeinde ein Musikstück vorgetragen, hält Prediger F. Sigg eine Konferenzpredigt über Offenbarung Joh. 3, 2. Gott hört jeden Notschrei, ist bereit zu helfen, ja sogar das Sterbende neu zu beleben.

Nach dem Chorlied der Deutschen Gemeinde „Gross ist der Herr“ und Gemeindegesang Nr. 221. schliesst mit dem Gebet W. Bickels und Dr. A. Szalós's und dem Segensspruch A. Hecker's der Begrüssungs Gottesdienst.

Freitag, den 10. März 1933.

Vormittag um 1/2 9 Uhr eröffnet Bischof Nuelsen den Abendmahlsgottesdienst mit Lied Nr. 151. und Gebet. Seiner Betrachtung legte er die Losung der Brüdergemeinde Hebr. 12. 1 u. 2 zu Grunde. In unserer heutigen schweren Zeit ist es uns eine Ermutigung, zu wissen, dass wir umgeben sind mit einer Wolke von Glaubenszeugen, die uns vorangegangen und noch heute den Kampf siegreich führen. Darauf findet die Versammlung in einer gesegneten Abendmahlsfeier ihren Abschluss.

Wir treten in eine Pause von 10 Minuten ein.

Die Konferenz beginnt ihre Geschäftssitzung. Der Schriftführer der letztjährigen Konferenz verliest die Mitgliederliste. Es werden die Namen der Prediger in voller Verbindung verlesen: Johannes Jakob, Jakob Wallrabenstein. Beim Verlesen dieses Namens vermeldet der Superintendent, dass er nicht anwesend ist und seine Angelegenheit dem Ausschuss für Konferenzbeziehungen übergeben worden ist. Dr. A. Szalós, Johann Löbel, Johann Schmidt, Andreas J. Márkus, Heinrich Hecker, Eugen Liebstockl, Johann Haszits. Die Angelegenheit Elemér Dékány's ist auch dem Ausschuss für Konferenzbeziehungen übergeben. Adam Hecker, Probeprediger Karl Dahn. Der Bischof meldet die Transferierung des Letztgenannten nach der Süddeutschen Konferenz.

H. Hecker wird einstimmig als Schriftführer der Konfe-

renz erwählt. A. Hecker stellt den Antrag, dass die Sitzungen bis 12.15 Uhr dauern sollen. Er wird angenommen.

Superintendent Jakob verliest folgende Begrüssungsrede:

Sehr geehrter Herr Bischof!

Im Namen der ungarischen Missionskonferenz möchte ich Sie Herr Bischof herzlich willkommen heissen. Wir gedenken dies mal an zwei wichtige Daten, welche der Herr uns in seiner grossen Güte hat erleben lassen.

Erstens sind es 25. Jahre, dass Sie lieber Herr Bischof in ihren hohen wichtigen Dienst erwählt worden sind. Wie viel hat Gott auch durch Sie tun können! Wir alle danken unserm Herrn, und auch Ihnen für Ihre Liebe und Selbstaufopferung, die wir so reichlich erfahren haben.

Zweitens ist unsere diesmalige Sitzung die zehnte. Zehn Jahre Gnade und Geduld unseres Gottes. Wir danken dem Herrn für alle Durchhilfe, alle Kraft, aber auch für alle Demütigungen und Züchtigungen.

Es ist unser Gebet, Herr Bischof, dass der Herr diese zehnte Tagung unserer Missionskonferenz reichlich segnen möchte. Herzlich willkommen im Namen des Herrn!

Johann Jakob.

Der Sekretär überreicht im Namen der Konferenz dem Bischof zum Zeichen der Dankbarkeit und Erinnerung an diesen wichtigen Tag eine Brontzstatue mit einem ungarischen betenden Hirten. Der Bischof dankt herzlich für diese Überraschung und versichert die Konferenz ihrer auch weiterhin wie ein betender Hirte zu gedenken.

Es werden durch den Bischof die Delegaten W. Bickel von Genf, F. Sigg und Frau Sigg von Zürich vorgestellt.

Frage No. 27. wird auf die Tagesordnung gesetzt. Der Name Johann Jakob wird verlesen, es ist nichts gegen ihn einzuwenden. Superintendent Jakob verliest seinen Bericht. Der Bischof dankt für den ausführlichen Bericht.

Es wird ein Begrüssungsschreiben von M. Funk verlesen. Der Sekretär wird beauftragt Br. Funk zu danken für sein Schreiben und in besonderem auch das Beileid der Konferenz wegen dem Hinscheiden seines Schwiegervaters. Prediger A. Scharpff, zum Ausdruck zu bringen.

Br. Bickel richtet einige Worte an die Konferenz. In der Schweiz haben sie auch äussere Nöten, die ihnen aber nicht so viel Sorgen machen, als die innere Nöten weshalb sie auch anhaltend für eine Erweckung beten. Der Bischof dankt Br. Bickel dass er an die Konferenz gekommen ist und weist darauf hin wie wichtig ein solcher Besuch für die einzelnen Brüder sein kann, wenn Geistesaustausch und Erfahrungsmittelung damit verbunden wird.

Br. Löbel verliest den statistischen Bericht, der entgegengenommen wird. Der Bericht der Leiterin für Frauenmission wird verlesen und dem Missionsausschuss zugewiesen.

Br. Löbel wird einstimmig als Statistiker erwählt. Br. Liebstockl macht im Namen des Ernennungskomitees einige notwendig gewordene Veränderungen. (Bericht M. 1.)

H. Hecker stellt den Antrag, dass in der Zukunft, das Ernennungskomitee aus drei Brüdern bestehen soll und zwar, dass einer für ein Jahr, der zweite für zwei Jahre und der dritte für drei Jahre bestimmt werden soll und dieser Termin bei der Bestellung durch die Jahreszahl angedeutet werden soll. Der Antrag wird angenommen.

Nach dem das Lied „O Gott sei gelobt“ und Br. Schmidt den Segen gesprochen, verlässt die Konferenz um 12.15 Uhr.

Abends 1/2 8 Uhr.

Bei der Abendversammlung hielt Bischof Nuelsen einen Vortrag über das Thema: „Ist die Weltkrise auch Reichsgotteskrise?“

Samstag, den 11. März 1933.

Um 1/2 9 Uhr eröffnet mit Lied und Gebet Prediger Sigg die Bibelstunde. Bischof Nuelsen richtet an Hand der Worte Luk. 5. 1—11. ermunternde Worte an die Versammlung. Petrus hat sich gleich uns, viel abgemüht, aber ohne Erfolg. Aber auf das Wort des Herrn geht er mit neuer Hoffnung an die Arbeit und ein ungemein grosser Segen folgt auf diesen Gehorsam. Dieser Jesus will uns auch heute noch so segnen. Mit dem singen des Liedes „Ich vertraue Dir Herr Jesus“ und gemeinsamen Gebet findet die Bibelstunde ihren Abschluss.

Der Schriftführer der Konferenz verliest das Protokoll des gestrigen Tages, das angenommen wird. Br. Löbel verliest den Bericht des Ausschusses für Konferenzbeziehungen. (Bericht No. 2.)

Unter der Frage 34b wird der Antrag von Br. Jakob Wallrabenstein angenommen. Unter der Frage 39. wird Br. Elemér Dékány's und Johann Haszits's Supernumerierung angenommen. Br. Löbel verliest den Bericht des Ausschusses für Umzugsunkosten (Bericht No. 3.), welcher angenommen wird. Johann Haszits's Bericht als Bücherrevisor wird angenommen (Bericht No. 4.). Der Bericht der Leiterin des Heimes Schwester Mária Rémay wird zur Kenntniss genommen. A. Hecker verliest den Bericht des Haus- und Heimkomitees, welcher angenommen wird mit der Bitte, dass im Laufe des kommenden Konferenzjahres der Ausschuss gebeten ist einen übersichtlichen, geschäftlich exacten Überblick von der Heimsache im besonderen auch von der Heimküche zu geben, damit man genau feststellen kann, ob es rentabel ist (Bericht

No. 5.). Der Buchgeschäft und Literatur Bericht wird, nachdem er von Br. Schmidt verlesen, angenommen (Bericht No. 6.). Br. Jakob stellt den Antrag, dass die Konferenz Br. Sigg für seine aufopfernde Arbeit, die er im Laufe des Konferenzjahres, während seinem ein Monate langem Aufenthalt im Lande in hingebender Weise zum besten unseres Werkes getan hat, ihren herzlichsten Dank zum Ausdruck bringt durch Erheben von ihren Plätzen. Angenommen. Br. Jakob verliest den Bericht des Schatzmeisters, der zur Kenntniss genommen wird (Bericht No. 7.).

Es wird die Frage 49. auf die Tagesordnung gesetzt. Br. Schmidt ladet die Konferenz fürs nächste Jahr ein. Br. Szalós hält es aber für besser jetzt noch nicht zu entscheiden, weil man noch nicht weiss, wie die Verhältnisse sich gestalten können. Weshalb beschlossen wird, dass die Brüder J. Jakob, J. Schmidt und H. Hecker beauftragt werden im Laufe des Jahres zu entscheiden über den Ort der nächsten Konferenz. A. Hecker schlägt folgende Brüder als Berichterstatter vor: Christl. Apologete: W. Bickel; Schweizer Evangelist F. Sigg; Bremer Evangelist J. Schmidt; Donau. Evangelist J. Löbel; Békeharang E. Liebstockl. Die Konferenz nimmt den Antrag an.

Um 11 Uhr geht die Konferenz in eine geschlossene Sitzung ein. A. Hecker verliest den Bericht des Diakonissenausschusses. Mit einigen erklärenden Bemerkungen des Bischofs über die Lage der Schwester Eufra Bruder, wird der Bericht angenommen (Bericht No. 8.). Dr. Szalós stellt den Antrag die Aufgabe des Diakonissenausschusses zu erweitern und die Funktionen der Taborsache auch diesem Ausschuss zu übergeben. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Die vom Ernungsausschuss ernannte Diakonissenkommission wird beauftragt noch zwei Laienglieder zur Kommission hinzuzuwählen, nach dem mit den betreffenden Gliedern vorher persönlich gesprochen worden ist, ob sie Interesse an der Diakonissensache haben. Die Diakonissenkommission wähle sich ein exekutivkomitee zur Erledigung von Fragen, die keinen Aufschub erleiden können. Der Bericht des Missionsausschusses wird verlesen und angenommen. (Bericht No. 9.). Der Sonntagschulausschuss Bericht wird verlesen und angenommen. (Bericht No. 10.)

Mit dem Segenspruch von Br. Löbel vertagt die Konferenz um 12,15 Uhr.

Um 1/2 2 Uhr setzt die Konferenz ihre Sitzung im Studierzimmer der Superintendenten fort. Es wird beschlossen die Konferenzverhandlung drucken zu lassen. Der Schatzmeister verspricht es der Konferenz die Unkosten zu tragen. Es wird beschlossen, dass der Danksagungsbericht am Sonntag während dem Schlussgottesdienst verlesen wird und die Konfe-

renz beauftragt Johann Löbel und Heiner Hecker denselben Bericht zu überprüfen. (Bericht Nr. 11.)

Der Ernungsausschuss wird verlesen und angenommen. Es wird beschlossen, wenn irgend ein Glied der Konferenz an einer andern Konferenz im Ausland teilnehmen kann, bevollmächtigt sei die Grüsse der Konferenz zu übermitteln und von unserer Arbeit zu berichten.

Es wird beschlossen, dass mit dem Verlesen der Bestellungsliste am Sonntag Nachmittag die Konferenz auf unbestimmte Zeit vertagt.

Sonntag den 12. März 1933.

Um 10 Uhr eröffnet Br. J. Jakob mit Lied 329. den Festgottesdienst. Nach Gebet und Verlesen des 103. Psalms singt der gemischte Chor der deutschen Gemeinde das Lied: „Seliges Lied, das ich vernommen“ und die Gemeinde Lied 374.

Bischof Nuelsen legt seiner Festpredigt die Worte Römer 12, 1—2 zu Grunde. Das rechte Verhältnis des Menschen zu Gott besteht darin, dass sich der Mensch Gott zum Opfer gibt. Der Gegenstand dieses Opfers sind unsere Glieder. Hände und Zunge. Dieses Opfer muss ein lebendiges, meinen Mitmenschen zum besten dienendes-, heiliges, Gottes Willen zum Ausdruck bringendes sein. Das rechte Verhältnis des Menschen zur Welt besteht darin, dass wir uns von allem was sündig, Gott widerig ist, innerlich loslösen. In dieser richtigen Stellung zu Gott und zur Welt ist der Mensch fähig über den Willen Gottes, der unser bestes im Auge hat, nach zu sinnen und den vollkommenen Willen Gottes zu erkennen.

Nachmittag 5 Uhr eröffnet Br. J. Löbel mit Lied 434, Gebet und Schriftwort den Zeugnisgottesdienst. Nach einem Violinsolo mit Harmoniumbegleitung und Sololied legen die Brüder W. Bickel und H. Hecker Zeugnis ab, wie sie den Heiland fanden. Br. F. Sigg legt Zeugnis ab, wie der Heiland ihn in seiner Nachfolge zu recht gebracht hat. Der Jugendchor der deutschen Gemeinde singt das Lied: „Wir wollen uns gerne wagen.“

Der Bischof knüpft einige ermunternde Schlussworte an Psalm 60, 14. und Offbg. 2, 10. an. Diese beiden Bibelworte sollen uns als Lösung für das neue Jahr dienen. Nach dem Verlesen der Bestellungsliste und dem Segenspruch des Bischofs fand die Konferenz einen würdigen Abschluss.

Der Schriftführer:
gez. Heinrich Hecker

Der Vorsitzende Bischof:
gez. John L. Nuelsen

IV. Fragen der Geschäftsordnung.

A. Vereinigte Sitzung.

1. Wer sind die Glieder der Laienkonferenz. und wer sind ihre Beamten? Es besteht keine.
2. Hat die Konferenz. gemäss den Vorschriften der Kirchenordnung die Rechtsfähigkeit erworben? Es ist noch einem Ausschuss zur Erledigung übertragen.
3. Welche Beamten, auf deren Namen, Gelder, Fonds, usw. eingetragen sind, haben Sicherheit geleistet nach Vorschrift der Kirchenordnung und in welcher Höhe? Keine.
4. Wie lautet der statistische und Finanzbericht für das Konferenzjahr? Siehe Statistik.
5. Wie hoch ist die Gesamtsumme der von der Generalkonferenz angeordneten Wohltätigkeit für diese Konferenz und was ist gutgeheissen worden von dieser Körperschaft für das laufende Jahr? Äussere Mission Pengő 133.
6. Was für Berichte und schriftliche Mitteilungen wurden dargereicht von Konferenzbehörden und Instituten? Siehe Berichte von S. 12—26.
7. Wie hoch ist die Gesamtsumme der von der Konferenz angeordneten Wohltätigkeit und was ist von dieser Körperschaft gutgeheissen worden? Pengő 382.
8. Was für ein finanzielles Unternehmen hat die Konferenz während des laufenden Jahres auf sich genommen und in welcher Höhe? Keines.
9. Wie lautet die Aufstellung von der Mindest Unterstützung? Es besteht keine.
10. Wie hoch ist die angenommene Summe für die Unterstützung der Distriktsuperintendenten, des Bischofs, und Konferenz Ausgaben für das laufende Jahr? Kommt für unsere Konferenz nicht in Betracht.
11. Was für ein Plan liegt vor für die evangelistische Arbeit und religiöse Erziehung für das laufende Jahr? Es liegt kein Plan vor.
12. Was für ständige Ausschüsse sollen ernannt werden von dieser Körperschaft? Keine.
13. Was für andere geschäftliche Angelegenheiten sollen noch von dieser Vereinigten Sitzung in Betracht gezogen werden? Kommt für unsere Konferenz nicht in Betracht.

B. Missionskonferenz Sitzung.

14. Wer wurde in die Konferenz transferiert und aus welcher Konferenz? Niemand.
15. Welche sind wieder aufgenommen worden? Keine.

16. Welche sind mit Beglaubigungsschreiben aufgenommen und von welchen Kirchen? Keine.
17. Welche sind auf Probe aufgenommen worden? Niemand.
18. Welche bleiben auf Probe? Niemand.
19. Welche sind entlassen worden? Niemand.
20. Welche sind in volle Verbindung aufgenommen worden? Niemand.
21. Welche Mitglieder der Missionskonferenz stehen in den Studien des dritten Jahres? Niemand.
22. Welche Mitglieder der Missionskonferenz stehen in den Studien des vierten Jahres? Niemand.
23. Welche Mitglieder der Konferenz haben den Studienplan durchlaufen? Niemand.
24. Sind andere an Diakonen erwählt und ordiniert worden? Nein.
25. Sind andere zu Ältesten erwählt und ordiniert worden? Nein.
26. Wer ist ohne Arbeitsfeld gelassen worden, um eine unserer Schulen zu besuchen? Niemand.
27. Ist der Charakter eines jeden Predigers geprüft worden? Ja.
28. Wer ist angenommen worden als Aushilfsprediger? Niemand.
29. Was für einen Studiengang machen die aufgenommenen Aushilfsprediger durch? Es kommt für unsere Konferenz nicht in Frage.
30. Wer wurde transferiert und in welche Konferenz? Karl Dahn, Süddeutsche Konferenz.
31. Wer ist gestorben? Niemand.
32. Wer ist auf eigenes Ersuchen hin ausser Dienst gestellt worden? Niemand.
33. Wer ist ausser Dienst gestellt worden? Niemand.
34. Wer hat sich zurückgezogen?
 - a) Vom Predigtamt? Niemand.
 - b) Vom Predigtamt und von der Mitgliedschaft der Kirche? Jakob Wallrabenstein.
 - c) Durch Niederlegung des Predigtamtes? Niemand.
35. Wem ist die Berechtigung zur Ausübung des Predigtamtes entzogen worden? Niemand.
36. Wem wurde erlaubt, sich unter Anklage oder Beschwerden zurückzuziehen? Niemand.
37. Wer ist ausgeschlossen worden? Niemand.
38. Welche weiteren persönlichen Eintragungen sollen gemacht werden? Keine.
39. Wer ist vom aktiven Dienst beurlaubt worden und wie viel Jahre befindet er sich bereits in dieser Stellung? Johann Haszits und Elemér Dékány. Beide im ersten Jahr.
40. Welche Prediger befinden sich im Ruhestand? Keine.

41. Wer hat ein Urlaubsjahr erhalten? Niemand.
42. Wer sind die Berufungsrichter? Die Missionskonferenz erwählt keine.
43. Wie lautet der Jahresbericht der Konferenzbehörde für Heimatliche Mission? Kein Bericht.
44. Wie lautet der Jahresbericht der Konferenzbehörde für Auswärtige Mission? Siehe Bericht des Missionsausschusses. (Nr. 9.)
45. Wie hoch sind die Ansprüche an den Konferenzfond? Keine.
46. a) Wie viel ist für diese Ansprüche eingegangen?
 1. Vom Buchgeschäft New-York . . . —.—
 2. Von der Pensionsbehörde . . . —.—
 3. Von Predigern u. Gemeinden . . P 504.—
 4. Von Zinsen P 160.—
- b) Wie ist das Geld verwendet worden? Wird auf Kircheneigentum eingetragen.
47. Welcher Betrag zum Unterhalt der Unterstützungsberechtigten ist den Bezirken auferlegt worden? 2% der Einnahmen.
48. Welche Arbeitsfelder sind den Predigern angewiesen worden? Siehe Bestellungsliste.
49. Wo soll die nächste Konferenz gehalten werden? Diese Frage ist einem Ausschuss überwiesen.

V. Liste der Prediger und ihrer Arbeitsfelder, 1933-34.

Superintendent und Schatzmeister: Johannes Jakob.
 Budapest I.: Adam Hecker.
 Budapest II.: Eugen Liebstockl.
 Dombóvár: Johann Schmidt.
 Györköny: Johann Löbel.
 Kaposvár: Dr. Arthur Szalós.
 Kíspeszt-Angyalföld: Eugen Liebstockl.
 Miskolc: Andreas J. Markus.
 Nyíregyháza: Andreas J. Markus.
 Pécs-Borjád: Johann Schmidt (Elemér Dékány).
 Szeged: Heinrich Hecker.
 Direktor des Tábor Diakonissenwerkes: Johannes Jacob.
 Schriftleiter der Békeharang: Dr. Arthur Szalós.
 Oekonomischer Verwalter in Budakeszi: Johann Haszits.

VI. Berichte.

1. Bericht des Superintendents:

Sehr geehrter Herr Bischof und liebe Brüder!

„Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht was Er dir Gutes getan“, so redete einmal König David und wir wollen gerade in unseren Tagen der grossen Güte unseres

Gottes gedenken. Solange wir nicht vergessen, dass es der Herr ist mit dem wir es zu tun haben, solange wir wissen, dass er gut ist und dass Er alles aus Liebe zu uns tut, sind wir nicht verloren. Heutzutage ereignen sich in unserem Leben viele solche Dinge, welche uns wie ein Gericht vorkommen. Wir sind der felsenfesten Überzeugung, dass uns alles nur zum Besten gereicht, darum sind wir fröhlich und getrost. Was Asaph sagt, daran wollen wir auch festhalten. „Wenn ich nur Ihn habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch Gott allezeit meines Herzens Trost und mein Teil“. Wir wollen treu sein und bleiben, ohne Rücksicht darauf was die Welt von uns denkt. Jesus will Leute haben, die ihm treu sind in guten und bösen Tagen, treu bis in Tod.

Das nun verflossene Konferenzjahr begann schon mit allerlei Prüfungen, aber das ganze Jahr brachte eine Schwierigkeit um die andere. Doch sagt die Schrift, das Gold wird im Feuer geprüft. Was im Feuer sich nicht bewährt ist eben kein Gold. Dem Gewitter trotzen nur gesunde Bäume, gesunde Früchte. Alles was wurmig ist, bricht und fällt herunter. Der Methodismus in Ungarn begann als eine religiöse Erweckung in der Bácska. Es war nicht eine Sache die irgend ein Mensch mit Aufwand von Geld gegründet hat. Nein, die Leute waren hungrig nach dem Worte Gottes. Sie haben sich als Sünder erkannt und wussten es, dass in keinem anderen Heil zu finden ist, als in Christo Jesu. So forschten sie in der Schrift und in diesem Zustande kam der Methodismus zu ihnen. Wo Leute ein Verlangen haben, ihr Seelenheil auszusprechen und wo Männer bereit sind solchen Seelen zu dienen, da ist Methodismus. Der Methodismus entspricht einem Bedürfnis in unserem Vaterlande und somit steht er unerschütterlich trotz aller Stürme und Prüfungen und trotz aller Anläufe des Teufels. Wenn Leute kommen, die hoffen, dass das Werk sehr bald untergehen wird, dann sollen sie eine schwere Enttäuschung erleben. Ich sprach mit Brüdern, die bereit sind jedes denkbare Opfer auf sich zu nehmen, aber die Fahne Jesu Christi werden sie nicht im Stiche lassen. Wir wissen es, was Gott uns geschenkt hat im Methodismus und wir können nicht nur selbst nicht darauf verzichten, aber wir glauben daran, dass unser Land, unser Volk gerade das am nötigsten braucht, was Gott uns geschenkt hat. Gott zu kennen ist mehr wert, als alles andere, darum soll kommen was da will, wir werden nicht verzweifeln, sondern unseren Blick auf den Herrn richten, der treu war und der geliebt hat bis an den Tod.

Unser verehrter und l. Bischof nahm noch zu seinen vielen Sorgen die Ordnung unserer finanziellen Lage. Die Schulen unserer Mission erreichten einen Höhepunkt und ein

ungeheurer Steuerrückstand bedrohte unser schönes Centralgebäude in Budapest. Alle Gefahren zu beseitigen und das Werk in ein normales Geleise zu bringen, unternahm unser I. Bischof. Hiezu war es aber nötig unsere ganze Lage genau zu prüfen und die nötigen Massnahmen zu treffen. So sandte unser verehrter Bischof bald nach unserer Konferenz seinen tüchtigen Sekretären, Br. Sigg zu uns, der den Monat Mai bei uns verbrachte. Er untersuchte nicht nur in der Centrale Stand und Gang des Werkes, sondern besuchte auch die Bezirke und hielt Besprechungen mit den Predigern und predigte in den meisten Gemeinden. Diese Arbeiten hatten dann einige Veränderungen zur Folge. So wurde die Verantwortung und die Arbeit des Hausverwalters auf den Superintendenten übertragen. Prediger Haszits zog mit seiner Familie von Borjad nach Budakeszi. Prediger Dahn wurde in seine Heimat zurücktransferiert. Br. Dékány zog erst von Ujpest in unsere Centrale nach Budapest und von dort später nach Borjad. Prediger A. Hecker zog von Györköny nach Budapest. Diese schnell ausgesprochenen wenigen Sätze bergen sehr viel Mühe und Sorge und ebensoviel Arbeit. Aber alles das führte uns der Klärung unserer Lage näher. Gleich hier wollen wir bemerken, dass auch die ganze Umstellung des Betriebes in unserem Tabor in Budakeszi durch die veränderte Finanzlage dringend nötig wurde. Dieses wunderschöne Eigentum verschlang in den früheren Jahren sehr viel Geld und auch in den letzten beiden Jahren konnte es dem Gesamtwerke nicht viel helfen. Allerdings wurde es zu einer Stätte, in welcher durch unsere 1. Diakonissen eine christliche Liebestätigkeit entfaltet werden kann. Hievon wollen wir später berichten.

Vorher wollen wir einen Rundgang auf unseren Bezirken machen. In Budapest begann Br. Dahn sein zweites Jahr mit viel Liebe und Begeisterung. Es stellte sich aber sehr bald heraus, dass aus finanziellen Gründen seine Rücktransferierung in seine Heimatkonferenz unvermeidlich ist. Mit viel Schmerz löste er sich von seiner ihm liebgewonnenen Gemeinde, aber auch die Gemeinde wollte es nicht glauben, dass ihr Prediger ziehen muss. So schwer es uns ward, so mussten wir es lernen, dass ein Glied dem anderen dienen muss auch in Selbsthingabe und Selbstaufopferung. Der Nachfolger von Br. Dahn wurde Br. A. Hecker. Auch Br. Hecker löste sich nur schwer von seiner Gemeinde in Györköny, wo er gerade eine sehr schöne, gesegnete Zeit hatte. Auch hier beruhigte sich die Gemeinde unter der Bedingung, dass sie einen guten Ersatz erhalten wird. Dieses konnte aber leider bis heute nicht verwirklicht werden. Br. Hecker lebte sich bald in seine neue Aufgabe ein und auch seine Gemeinde ist wohl nun getröstet, da sie Gottes schwere Führungen überall erkennen

kann. Br. Hecker hatte auch in seiner Familie schwere Prüfungstage durchmachen müssen. Gerade bereitete er sich auf die Erntedankfestpredigt vor als ihn die Nachricht vom Tode seines ältern Kindes erreichte. So durfte ich der Festgemeinde die Predigt in Vertretung des abwesenden Predigers halten. Br. Hecker hat einen schönen Jugendbund, welcher eine Stütze der Gemeinde ist. Die Jugend beteiligt sich fleissig an allen Veranstaltungen und leistet ganz vortreffliches bei besonderen Festgelegenheiten. In den Finanzen ist ein kleiner Rückgang zu verzeichnen, aber dieses ist auch der Fall fast auf allen anderen Bezirken und ist wohl der allgemeinen schweren Finanzlage zuzuschreiben. In der Mitgliedschaft ist keine wesentliche Änderung zu verzeichnen.

Die Budapestener ungarische Gemeinde hat eine zweifache schwere Erfahrung hinter sich. Zum ersten wurde es durch die katastrophale Finanzlage unserer Konferenz nötig den zweiten Predigtsaal im Centralgebäude aufzugeben und die Gottesdienste und anderen Veranstaltungen der beiden Gemeinden so einzuteilen, dass alles im Saale in der Parterre gehalten werden kann. Diese schwierige Massnahme durchzuführen, war keine kleine Sache. Beide Gemeinden empfanden sie für sehr hart und rücksichtslos. Aber es sollte sein. Christen leben sich auch in alle äusseren Schwierigkeiten leichter ein, als die Welt. Darum erfahren wir im Laufe der letzten Monate Gottes Beistand in solchem Masse, dass niemand sagen kann, dass Werk hätte irgend welchen Schaden erlitten. Zum Zweiten zog sich im September der Prediger dieser Gemeinde von unserer Kirche zurück. Er widmet sich gegenwärtig ganz seiner ihm liebgewonnenen Arbeit an den epileptischen und Schwachsinnigen. Später hofft er wieder eine Pfarrstelle in der lutherischen Kirche zu erhalten.

Wir haben nun das ungarische Werk in Budapest und Vorörter unter einer gemeinsamen Leitung. Br. Liebstock bedient sowohl die Gemeinde in Budapest, wie Kispest und Angyalföld. Er hat eine tüchtige Schar von Helfern, die ihm treu zur Seite stehen. Es wäre für Br. Liebstock leichter diese ausgedehnte Arbeit von der Centrale aus zu tun, aber finanziell ist es vorteilhafter, wenn er in Kispest wohnen bleibt. Br. Liebstock meint, dass wir seine gegenwärtige Wohnung in Kispest kaum vermieten könnten, oder nur um so niedrige Miete, dass er viel lieber in Kispest bleibt. Es ist auch noch zu beachten, dass in der Gemeinde in Kispest die Meinung herrscht, dass in der Centrale zwei Prediger wohnen und so doch in Kispest auch einer wohnen sollte, zumal die Gemeinde eine grössere ist, als diejenige in Budapest. Die Gemeinde Budapest hat jedenfalls den Tiefpunkt überlebt und Br. Liebstock ist der guten Hoffnung, dass dieselbe um langsam wieder emporkommen wird. Es ist ein

Glück, das Br. Liebstock in so guter Gesundheit und auch mit viel Freudigkeit diese Arbeit tut. Denn es ist eine ziemliche Anstrengung was er namentlich an Sonntagen leistet. In Angyalöd ist die Armut so gross, dass wir die Arbeit dort nur fortsetzen können, weil wir für den Saal keine Miete bezahlen müssen. Es ist kaum jemand in der Gemeinde, der regelmässige Arbeit hätte. In solchem Verhältnissen im Werke treu auszuhalten kostet viel Glauben und Mut. In Kispeszt ist die Gemeinde in langsamer Entwicklung und obwohl die Jugend Br. Liebstock viel Sorge verursacht, so ist doch auch da ein gesunder Kern der bei treuer Pflege, wachsen und gedeihen wird. Gerade in Kispeszt habe ich im Laufe des Jahres zu einigen sehr schönen grossen Versammlungen reden dürfen, was mir besondere Freude machte, da ich gerade in Kispeszt zwei schöne Jahre verbringen durfte. Hier möchte ich noch etwas erfreuliches von *Pesterzsébet* sagen. Br. Liebstock sah sich vor einem halben Jahre genötigt, dort unser gemietetes Lokal aufzugeben. Als 2—3 Monate vergingen traten die wenigen Geschwister mit dem Angebot hervor fast die ganze Miete aufzubringen, wenn Br. Liebstock wieder ein Zimmer mieten wolle. In Anbetracht der Arbeitslosigkeit und der grossen Armut auch der wenigen arbeitenden Freunde ist das einfach rührend. Br. Liebstock kam zu mir und ich machte ihm Mut wieder zu mieten. Solche Erfahrungen zeigen uns, wie wertvoll doch unsere Arbeit ist und wir wollen uns darum Gott ganz anshleifen, dass er uns benutzen könne in der gegenwärtigen argen Zeit.

In *Dombóvár* hat Br. Schmidt ein weiteres Jahr treu gearbeitet. Er bediente von hier *Döbrököz* und *Kaposszekeső*. Die Gemeinden haben äusserlich sich nicht viel geändert, aber es ist an allen drei Orten eine Baterschar beisammen, so dass zu hoffen ist, dass von hieraus das Evangelium noch an so manche Orte gebracht wird. Und Br. Schmidt fühlt sich besonders da wohl, wo er seine besondere evangelistische Gabe benutzen kann. Finanziell können diese Gemeinden dem Prediger nicht sehr viel helfen, aber dafür ist er bereit die Härten der gegenwärtigen Zeit mutig auf sich zu nehmen. Br. Schmidt ist entschlossen die Fahne Jesu Christi siegreich weiterzutragen, wie er sagt, wenn alle Menschen uns verlassen sollten.

Von *Dombóvár* ist man mit der Bahn schon in einer Stunde in *Kapossvár*, wo Br. Szalós auch im verfloffenen Konferenzjahr im Segen wirkte. Er hat viel erlebt. In der Schweiz kollektierte er das nötige Geld um den gottesdienstlichen Raum zu vergrössern, so dass jetzt 50—60 Personen gut Platz haben. Auch baute er sich im Hof eine kleine Arbeitsstube, so dass er sich ruhig und ungestört seinen Studien hingeben kann. Das ganze Haus ist nun in einem Zustande,

dass es ruhig neben unseren übrigen Eigentümern stehen kann, was früher nicht der Fall war. Leider haben wir noch bis Ende dieses Jahres ein Abtrittsweld an die früheren Mieter zu bezahlen und es besteht auch noch die Unfähigkeit der kleinen Gemeinde die Steuern zu bezahlen, wofür immer noch aus der Central-kasse gesorgt werden muss. Es ist aber erfreulich, dass es der einzige Ort, wo diese Notwendigkeit besteht. Br. Szalós hat noch eine Station: *Bóbonye*, ein rein katholischer Ort, wo recht viele ein Verlangen haben nach dem Worte Gottes. Die Evangelisation dortselbst, welche Br. Schmidt geleitet hat, war mit besonders schöner Frucht gekrönt. Br. Szalós ist auch der Herausgeber unseres Blättchens *Békeharang*. Diese schöne Arbeit, in welcher ihm auch Br. Schmidt treu zur Seite steht, macht ihm besonders viel Freude. Leider hat er nur sehr wenige Abonnenten, da in der gegenwärtigen Zeit nur ganz wenige unserer Glieder die jährlichen zwei Pengő bezahlen können. Somit müssen auch die Drucker-Kosten von der Centrale bezahlt werden.

Borjád ist unser südlichster Punkt. Br. Haszits verliess die Gemeinde im September und bis zu Weihnachten war die Gemeinde sich selbst ganz überlassen. Br. Schmidt besuchte in dieser Zeit einige Male die Gemeinde und diente mit dem Worte. In dieser Not kam die Gemeinde mit dem Gesuche zu uns, man möge Br. Dékány nach *Borjád* senden. Nach längerer Wartezeit zog auch gerade vor Weihnachten Br. Dékány mit seiner Familie dorthin und für seine Bedürfnisse sorgte fast ausschliesslich die Gemeinde, was eine sehr erfreuliche Tatsache ist. Eine geringe Bargeld Unterstützung erhält Br. Dékány aus der Centrale. — Wie mir Br. Dékány berichtet, geht die Arbeit ruhig weiter. Er selbst und auch seine Familie fühlen sich in jeder Hinsicht wohl und sind dem Herrn auch für die gegenwärtige Führung dankbar.

Auch die Gemeinde in *Györköny* ist den gegenwärtigen Zustand müde und nachdem Br. Haszits dort einige Male ausgeholfen, hat ist auch hier die Bitte laut geworden, man möge ihn der Gemeinde ganz überlassen. Die Geschwister sind auch hier bereit ihr Möglichstes zu tun, damit Br. Haszits Familie mit Naturalien so versorgt werde, dass er mit einer geringen Unterstützung aus der Centrale seine Arbeit im Segen tun könnte. Bargeld haben unsere Leute keines, so können wir auch von ihnen nicht viel erwarten. Bei dieser Konferenz wird nun die Entscheidung fallen, ob dem Wunsche und der Bitte der Geschwister in *Györköny* entsprechen werden kann, oder nicht. Möge der Herr alles so lenken, dass Gottes Werk nirgends aufgehalten werde.

In *Nyíregyháza* habe ich aufs neue den Eindruck erhalten, dass der Herr sich dort ein grosses Volk erwählet hat. Einmal kam ich dahin so, dass von der Gemeinde niemand

wusste, dass ich daselbst werde. Es waren zweihundert Seelen am Sonntag morgen erschienen um Gottes Wort zu hören. Es war mir eine grosse Freude erst die Betstunde und dann den Predigtgottesdienst zu halten. Br. Márkus berichtet sein bestes Jahr in Nyiregyháza. Die einheitliche Leitung, wie er sie haben konnte, war von besonderem Segen. Die Jugend ist so zahlreich, dass sie auch auf alle übrigen Bezirke aufgeteilt überall eine stattliche Schaar bilden würden. Auf Probe hat Br. Márkus 40 Seelen aufgenommen was selbst in einer solchen Gemeinde eine sehr schöne Frucht der treuen Arbeit ist. Finanziell ist die Gemeinde zwar stark zurückgegangen, was aber nicht einen Rückgang in der Liebe der Geschwister bedeutet. Als Landwirtschaft betreibendes Volk fehlt ihnen das Bargeld. Aber auch so erklärten mir die Geschwister bei einer Vierteljahrskonferenz, dass sie bereit seien noch einem Prediger das Brot zu geben, wenn er nur das Evangelium ihnen treu verkündigen wolle und er bereit sei in der grossen Arbeit behilflich zu sein. Nur Bargeld soll er keines von ihnen verlangen, denn das haben sie auch selbst keines. Dass Br. Márkus die grosse Arbeit ohne an seiner Gesundheit Schaden zu nehmen, tun konnte beweist ihn und uns zu grossem Dank gegen unseren treuen Gott.

In *Miskolc* habe ich immer den feinsten Empfang. Es ist so lieb von den Geschwistern, wenn sie hören dass ich komme, dass sie so zahlreich erscheinen, dass der Raum nicht mehr Menschen fassen kann. Auch für Gesang, Musik und Deklamationen wird gesorgt, wie wohl nirgends sonst. Br. Löbel ist ein treuer Führer dieser lebendigen Schaar und umso bedeutlicher ist es, dass der Feind auch in einer solchen Gemeinde seine Beute holen will. Und zwar kleidet er sich in Engelsgestalt. Denn unter denen, die jeder Zeit beten wollen und alles tun wollen für ihren Heiland, gelang es dem Satan Schaden anzurichten. Darum können wir nie genug wachen. Auch die Geistesgaben kann der Feind imitieren, wenn er dadurch die Heerde Christi stören und hindern kann. Wir hoffen dass die Krise jetzt bereits überschritten ist und wieder bessere Zeiten folgen und das Evangelium von *Miskolc* noch an viele Orte gebracht werden kann. Br. Löbel hat auch eine Schriftenverbreitung organisiert. Zwei Männer gehen mit christlicher Literatur in die umliegenden Ortschaften und verbreiten Tausende von kleineren und grösseren Schriften. So kommt auch die Bekehrung in weite Kreise unserer Bevölkerung.

In *Miskolc* haben wir auch mit dem Eigentum allerlei Schwierigkeiten. Ein drittel des Grundstückes war nicht auf unseren Namen eingetragen und die Gebühren waren auch nicht bezahlt. Dabei war jener dritte Teil auch noch belastet. Das alles verursachte mancherlei Sorgen und Spesen. Dem

Herrn sei Dank, jetzt sind auch diese Angelegenheiten bereinigt. Diesem allen gegenüber besteht aber immer noch ein Prozess, in welchem man noch 2000.— P. von uns fordert. Wie das endigen wird, können wir freilich nicht voraussagen. Jedenfalls ist *Miskolc* ein Beispiel dafür, wie Eigentum nicht gekauft werden darf.

Unsere jüngste Arbeit haben wir in *Szeged*, wo Br. H. Hecker nun in seinem vierten Jahr von allerlei schönen Erfolgen berichten kann. Bei meinen Besuchen fand ich unseren kleinen schönen Saal voll besetzt. Etwa 60 Personen mochten es immer sein. Der Geist ist gut und die Herzen sind voller Hoffnungen. Neben der Stadt-Arbeit hat Br. Hecker auch an drei anderen Punkten begonnen das Evangelium zu verkünden und zwar in Királyhalom und Nagyszéksós. Zusammen haben sich 18 Seelen unserer Kirche angeschlossen, was jedenfalls eine schöne Frucht der vielen Gebete und der treuen Arbeit ist, die Br. Hecker in den verflochtenen vier Jahren in dieser schönen, der zweitgrössten Stadt unseres Landes getan hat. Auch eine Sonntagschule und ein ganz netter Chor machen uns in *Szeged* grosse Freude. Es ist nur zu verstehen, dass Br. Hecker mit ganzer Liebe an dieser Arbeit hängt und er von einem Abbau in *Szeged* nichts hören will.

Nun möchte ich noch von unserem Tabor kurz berichten. Wir haben hier eigentlich verschiedene Zweige der socialen Arbeit. Zuerst das Diakonissenwerk, dann die Arbeit mit den epileptischen Kindern und das Altenheim. — Seit September ist das Erholungsheim zu einer privaten Heilstätte unter ärztlicher Aufsicht vorgeückt. Diese Massnahme war sehr wünschenswert zu erst wegen der Zukunft unserer schönen und hoffnungsvollen Diakonissenarbeit und dann auch in Rücksicht auf unser Gesamtwerk in Ungarn. Tabor war schon immer ein Sorgenkind und verschlang während der Jahre sehr viel Geld. Nun haben wir aber nichts mehr zum Zuschliessen, so wurden wir in der Taborkommission einige das schöne Anwesen wieder unter ärztlicher Aufsicht weiterzuführen. Unsere Diakonissen dürfen nun Kranke pflegen und auch finanziell haben wir einen solchen Fortschritt gemacht, dass zwei Predigerfamilien ihren Unterhalt aus der Gesamtarbeit im Tabor haben dürfen. Die Zahl unserer Schwestern erhöhte sich auf 18 von denen 2 in Nürnberg und 1 in Pécs wohnen, 4 sind mit den epileptischen Kindern beschäftigt, zwei sind in Privatpflege, eine auf Urlaub und die übrigen versehen den Dienst an den Kranken und tun die Arbeit im Hause.

Die Arbeit an den epileptischen Kindern, von denen wir meist 38—40 verpflegen, erweist sich je länger, je mehr als eine der schwersten Arbeiten, die Menschen unternehmen können. Die Schwestern die diesen Dienst tun verdienen un-

sere besondere Sympathie und Fürbitte. Im Laufe des Winters ist es vorgekommen, dass mehr als die Hälfte dieser Kinder krank in ihren Betten lagen. Da war es kein Wunder, dass es auch kranke und müde Schwestern gab. Gott aber half uns immer durch, wofür wir Ihn besonders innig Dank schulden.

Das *Altenheim* hat acht Einwohner, von denen aber nur drei etwas bezahlen. Von den übrigen fünf haben ein Mann und eine Frau in früheren Jahren dem Werke einen kleinen Betrag überlassen, so dass wir sie nun versorgen müssen. Und der andere Mann und zwei Frauen sind auch arme Menschenkinder, die wir aus Liebe zu Gott verpflegen, aber sie selbst versuchen auch noch in ihrem Alter soviel als nur möglich mit ihrer Hände Arbeit zu helfen. Besonders möchte ich hier bemerken, dass gerade unser *Altenheim* dieses Jahr zwei anerkanntswerte Gaben erhalten hat. P. 200.— flossen von Frauenverein in Budapest ein und ein. Vermächtnis von 500.— Pengő kam von Fräul. Tabert, die schon vor zwei Jahren starb und diese Summe wurde jetzt ausbezahlt. Diese Gelder helfen uns ein klein wenig die Lasten dieser Liebesarbeit an den alten zu tragen. Es sei auch an dieser Stelle dafür den 1. Frauen in Budapest herzlich gedankt.

Ich komme zum Schluss meines kurzen Berichtes. Der treue Gott, der auch im verflossenen Jahr so treu hindurchgeholfen hat, möge uns seinen Geist, den Geist der Liebe und Eintracht schenken, damit das Werk, das Er uns anvertraut hat durch uns nicht nur nicht gehindert, sondern gefördert, belebt und gestärkt werde. Für alle Hilfe in Zeiten der Not, für alle Demütigungen und Prüfungsstunden sei Ihn alle Ehre dargebracht. Ihn wollen wir uns aufs Neue weihen, für Zeit und Ewigkeit.

Johannes Jacob
Superintendent.

1 a) Ergänzungsernennungen für die Konferenz 1935.

Konferenz Beziehungen: Johann Jakob; *Ausbildung für Prediger:* Johann Löbel; *Sonntagschule:* A. J. Markus; *Für Ernennungen:* Johann Jakob.

E. Liebstock
Schriftführer.

2. Bericht für Konferenzbeziehung.

Es liegt eine Meldung von Br. J. Wallraabenstein vor, dass er sich aus unserer Kirche zurückzieht. Das Komitee empfiehlt, dass die Konferenz dies zur Kenntnis nehme.

Es liegt auch ein Gesuch von Br. E. Dékány vor in welchem er bittet supernumeriert zu werden. Das Komitee empfiehlt seinem Gesuche zu entsprechen.

Johann Jakob
Vorsitzender.
Für das Komitee:
Johann Löbel
Schriftführer.

3. Bericht des Ausschuss für Umzugskosten.

Im vergangenen Konferenzjahr fanden mehrere Umzüge statt. Br. A. Hecker zog von Győrköny nach Budapest. Br. K. Dahn kehrte in seine Heimatkonferenz zurück. Br. J. Haszits zog von Borjád nach Budakeszi. Br. E. Dékány zog zweimal um, von Újpest nach Budapest und wiederum von Budapest nach Borjád. Die Umzugskosten betragen 584 Pengő. Das Komitee findet die Auslagen als ganz vormal.

Für den Ausschuss:
Joh. Löbel
Schriftführer.
Heinr. Hecker
Vorsitzender.

4. Bericht des Ausschusses zur Prüfung der Bücher des Schatzmeisters.

Wir haben dieselben überprüft und in Ordnung gefunden.

Für den Ausschuss:
A. Szalós
Vorsitzender.
Joh. Haszits
Schriftführer.

5. Bericht des Hauskomitees.

Der Ausschuss nahm mit Freunden den Bericht des Herrn Superintendents entgegen. Dass unser lieber Herr Bischof die Unkosten für die Reparatur unserer Zentrale übernommen hat, und danken auch an dieser Stelle für sein liebevolles Sorgen für uns. Das Komitee nimmt zur Kenntnis, dass der Superintendent die Verwaltung des Hauses übernommen hat. Die Wohnungen sind mit Ausnahme einer auf dem 1. Stock alle vermietet, leider mussten die Mieten etwas heruntergesetzt werden, was aber nicht vermieden werden konnte. Das Komitee nimmt ebenfalls zur Kenntnis, dass Herr Dr. Földes alle gerichtliche, resp. juristische Arbeit für das Haus erledigt gegen ein jährliches Honorar von 500 Pengő, was gegenüber früherer Abmachung ein Ersparnis von ca. 900 Pengő bedeutet, dankt deshalb auch an dieser Stelle für sein freundliches Entgegenkommen.

Die Bücher des Hauses sind geprüft und in Ordnung gefunden.

Für den Ausschuss:
A. Hecker
Schriftführer.
Joh. Jakob
Vorsitzender.

6. Ausschluss für Literatur.

Die ständige Verschlimmerung der wirtschaftlichen Lage in Ungarn zieht sachgemäss auch den Ruin des Handels nach sich. Alt eingessene Firmen schliessen und nur einzelne gute Buchhandlungen können sich noch rücksam halten. Wie ein Wunder erscheint es uns in diesem Chaos, dass unser kleines Buchgeschäft sich noch einigermassen über Wasser halten kann. Rühriges Nachgehen hat es uns auch in diesem Jahre ermöglicht, dass die reformierte Schule weiter bei uns ihre Schulsachen einkauft und damit ist für dieses Jahr wenigstens unser kleines Papiergeschäft weiter im Gang erhalten geblieben. Freilich sind die Einnahmen im Gegensatz zu den früheren Jahren gering, fast nur der dritte Teil und darum, wollen wir unsere Buchhandlung auch ferner Aufrecht erhalten, ist es dringend nötig, dass unsere Prediger und Gemeindeglieder ihre Bedürfnisse bei uns eindecken. Wir können unmöglich erwarten, dass fremde Kirchen und Schulen bei uns einkaufen, wenn unsere eigenen Geschwister unsere Buchhandlung umgehen. Es ist sehr wichtig, dass möglichst alles durch unsere Buchhandlung bestellt wird. Prediger bedenken oft nicht, dass wenn sie bei einer Anderen Quelle wohl, statt unseren vorgeschriebenen 10% Rabatt, 20% erhalten und darum dort kaufen, sie immer noch unser Geschäft mit 10—15% Rabatt schädigen, da den Buchhändlern gewährte Rabatte immer noch höher sind, als die den Abnehmen gewährte. Wie viele % Verdienst werden so unserem Geschäft entzogen, das doch wahrhaftig auf jeden kleinen Verdienst bitter angewiesen ist. Ebenso wichtig ist es, dass die Niederlagen keinerlei Unkosten, wie Verluste etc. uns verursachen. Das Buchgeschäft kann heute nicht mehr, wie früher Ausfälle von Zahlungen ertragen. Alle Ausstände müssen rücksichtslos eingetrieben werden, wollen wir das Buchgeschäft aufrecht erhalten, das doch eine besondere Berufung für unser Werk hat und durch ihr Bestehen dem Werk seine Dienste leistet. Die Buchhandlung ist ein wichtiges Glied in der Kette der ungarischen Mission und gerade darum müssen diese aufgeworfenen Tatsachen berücksichtigt werden. Doch so ernst auch diese Tatsachen sein mögen und so drückend auch die Geschäftslage empfunden wird, haben wir auch Erfreuliches zu melden. War es uns bisher fast unmöglich mit unseren Verlagsachen erbaulichen und erzählenden Inhalts in die gläubigen, aber sehr konfessionellen Kreise einzudringen, so scheint es, als öffne sich jetzt für uns eine Tür. Dadurch, dass die Londoner Traktatgesellschaft ihre hiesige Niederlage schliessen musste, zeigt sich eine Lücke in die wir, gelinkt uns dieses Vornehmen, einspringen können, und wir dadurch Arbeitsraum und Möglichkeit finden. Der pekuniäre Gewinn ist freilich gering, aber umso grösser der geistige Ge-

win. Es zeigt sich das Bedürfnis nach kleinen, billigen Erzählungen zur Massenverteilung. Da Bruder Schmidt in Dombóvár die Möglichkeit hat billig und ohne Belastung des Buchgeschäftes solche herstellen zu lassen, wollen wir dieses ausnutzen und in nächster Zeit verschiedene kleine Schriften erscheinen zulassen. Wir machen unsere Prediger darauf aufmerksam, dass diese Schriften, da sie sehr billig, in den Handel gebracht werden können, für Massenverbreitung und Verteilung sehr zu empfehlen sind.

Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nicht versäumen, meinen besonderen Dank an unseren sehr verehrten Herrn Bischof für alle seine Güte und Wohlwollen, mit der er auch in diesem Jahr und besonders in diesem Jahr, unserer Buchhandlung und dem ganzen Werk beigestanden ist, auszusprechen. Unserem lieben Superintendenten, Herrn Direktor Jakob, der in so väterlicher Weise mit warmen Interesse und Güte in manch schwierigem Fall zur Hilfe bereitstand, Herrn Prediger Sigg für die viele Mühe und Arbeit die ihm dieses Jahr unser Buchgeschäft gebracht hat und für das warme Verstehen und Mitfühlen des Geschäfts, Schwierigkeiten in unserer Lage. Den Herrn Predigern Bruder Dr. Szalós und Schmidt die in rühriger Tätigkeit für Keresztény Könyvesház durch Herausgabe kleiner Werke gearbeitet haben und allen Predigern die dazu beigetragen haben, dass unsere Buchhandlung auch weiter ihre Berufung erfüllen kann.

Vor allem aber wollen wir Dank sagen dem grossen Herrn, der unser Werk mit seinen Einzelheiten in seinen Händen hält und uns aus Gnaden durch alle Schwierigkeiten hindurch führen wird zu einem sicheren Sieg.

Für den Ausschluss:

J. Schmidt
Schriftführer.

Dr. A. Szalós.
Voritzender.

7. Bericht des Schatzmeisters:

Es gingen ein:

An Generalkonf. Kollekten . . . P 135.—
An Missionskonf. Kollekten . . . P 582.—
Zusammen: P 715.—

Für Predigerhilfsverein:

Von Gemeinden P 20.—
An Zinsen P 160.—
Von Predigern P 484.—
Zusammen: P 664.—

Joh. Jakob.

8. Bericht des Diakonissenkomitees.

Wir freuen uns über den Bericht des Herrn Direktors, dass weitere 6 Schwestern dazu gekommen sind und nehmen mit Dankbarkeit zur Kenntnis, dass zwei Schwestern ihre Ausbildung erhalten haben und zwei weitere gegenwärtig zwecks Ausbildung in Frankfurt weilen und danken auch an dieser Stelle dem Martha Maria Verein für sein freundliches Entgegenkommen unserer Diakonissensache gegenüber.

Es freut uns ferner zu hören, dass die Schwestern wesentlich Unterricht in Katechismus und Bibel und theoretische Einführung in die Krankenpflege bekommen.

Unser Wunsch und Hoffnung ist, dass unsere Diakonissensache für unser Werk ein grosser Segen wird.

Für den Ausschuss:

A. Hecker
Schriftführer.

Joh. Jakob
Voritzender.

9. Bericht des Missionsausschusses.

Die allgemeine Welkrisis hat mit sich gebracht, dass wir auch von einer Krise der Mission reden können. Alle Missionsgesellschaften berichten von grossen Defiziten. Das selbe gilt auch für die Innere Mission. Davon zeugt auch der Bericht der Sekretärin für Frauennmission aus welchem wir entnehmen, dass 7 Vereine mit 195 Mitglieder 117 P. im vergangenen Jahr aufgebracht haben. Trotz alledem hörten wir auch von herrlichen Siegen und erfolgen in der Heidenwelt und erlebten Gottes wunderbare Hilfe in der Heimat. Wir sind dem Herrn für alles zum innigen Dank verpflichtet, selbst für die Gerichte Gottes, denn sie dienten zur Reinigung, zur Klärung und zur Errettung des Wahren und Echten. Wir danken Gott auch für die Gnade, die er uns in unserem lieben Bischof geschenkt hat. Sein warmes Herz für unsere Sache hat es möglich gemacht die Mission in allen Zweigen weiter zu führen.

Wir sind ferner zum Dank verpflichtet für die Unterstützung des Missionsbordes, als auch für die Gaben der Schweizer und Deutschen Konferenz, die trotz der Not, welche auch dort herrscht an uns mit grosser Liebe gedacht haben.

Unsere Frauen Vereine haben nach den Möglichkeiten ihr Bestes getan und manche Not gehindert, wofür wir ihnen hier unser herzlichen Dank aussprechen.

Für den Ausschuss:

J. Schmidt
Schriftführer.

H. Hecker
Voritzender.

10. Bericht des Ausschusses für Sonntagschule.

Mit Freuden berichten wir, dass auch die Staatskirchen auf die Sonntagschularbeit immer mehr Gewicht legen. Viele machen damit zwar nur eine Konkurrenz den Freikirchen, aber wir freuen uns, wenn sie dieser wichtigen Erziehungsarbeit nur auch auf diese Weise Interesse entgegenbringen. Wir bitten aufs herzlichste der Sonntagschulwoche auch in unseren Kreisen volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Für den Ausschuss:

J. A. Markus
Voritzender.

Joh. Haszits
Schriftführer.

11. Bericht des Danksagungskomitees.

Wir glauben sagen zu können, dass die vergangenen Tage, mehr als im gewöhnlichen Sinn Seerstase waren. Unsere Arbeit war in verschiedener Hinsicht sehr kritisch. Es gab an dieser Konferenz wichtige und folgenschwere Entscheidungen zu treffen und in Anbetracht dessen blickten wir mit bebenden Herzen den Tagen entgegen. Und nun dürfen wir mit dankbarem Gefühl auf die Tage zurückschauen, in denen wir den Durchbruch des Geistes Gottes erleben durften, der uns selbst auf die Knie nötigte. Wir sind Ihnen, Herr Bischof, von ganzem Herzen dankbar, dass Sie uns in diesen schwierigen Tagen als väterlicher Führer zur Seite standen. Sie stellten uns vor das Gericht Gottes, es war nötig. Und nun gehen wir mit gereinigtem Eifer und Begeisterung in unsere Arbeit Zurück und erwarten vermehrten Segen von dem Herrn.

Es freut uns sehr, dass trotz der Einschränkungen, die überall gemacht werden müssen, wir doch die Freude hatten, auch liebe Besucher aus dem Auslande in unserer Mitte zu haben. Wir danken Frau Sigg für ihren feinen Vortrag, den sie unseren lieben Frauen gehalten und dadurch der Frauenarbeit wertvolle Dienste tat. Prediger Sigg, der schon im Laufe des Konferenzjahres mit einer wichtigen Mission betraut zur Klärung unserer Finanzlage beigetragen hat, ist uns in diesen Tagen im Ringen um eine gesündere geistliche Basis eine grosse Hilfe gewesen. Wofür wir ihm auch hiernit unseren herzlichsten Dank aussprechen wollen.

Besten Dank auch Prediger W. Bickel für seine ermunternde Worte, die er uns an der Konferenz und in privat Unterhaltung bot und für den Lichtbildervortrag, der bestimmt etwas ganz besonderes sein wird für unsere Jugend.

Unsere ganz besonderen Dank wollen wir der lieben Gemeinde aussprechen, dass sie in dieser schweren Zeit mit so viel Liebe und Gastfreundschaft uns aufgenommen und be-

wirkt hat. Im Geist drücken wir den dienenden Brüdern und Schwestern recht warm die Hand. Wir haben uns sehr wohl gefühlt und wünschen, dass der Herr der lieben Gemeinde es reichlich vergelten möge.

E. Liebstöckl
Schriftführer.

Für den Ausschuss:

J. A. Márkus
Vorsitzender.

VII. **Nachrufe.** Keine.
VIII. **Liste der Verstorbenen.** Keine.
IX. **Geschichtliches.**
a., Konferenz — Tabelle.

Zeit	Ort	Vorsitzender Bischof	Schrift- führer	Zahl der Prediger	Abgang	in volle Verbindung aufgenommen	Auf Probe auf- genommen	Älteste ordiniert	Diakone ordiniert	Von anderen Konferenzen	In andere Konferenzen	Mitglieder	Probeglieder	Gesamt- beiträge
1924 vom 17-20. Juli.	Budapest	J. L. Nuelsen	A. Szalos	8	—	4	2	4	2	2	—	358	351	Pengő 2620
1925 vom 24-27. Sept.	Nyiregyháza	E. Blake	A. Szalos	8	—	1	3	1	1	1	1	408	255	12897
1926 vom 13-15. Aug.	Budapest I.	E. L. Waldorf	A. Szalos	10	—	—	1	1	2	—	2	422	290	18633
1927 vom 2-4. Sept.	Györköny	J. L. Nuelsen	A. Szalos	10	—	2	3	2	1	1	1	470	309	23417
1928 vom 23-26. Febr.	Dombóvár	J. L. Nuelsen	A. Szalos	13	—	2	—	2	3	—	—	498	305	12763*
1929 vom 18-21. April.	Budapest I.	J. L. Nuelsen	A. Szalos	13	—	3	—	3	—	1	1	515	343	22830
1930 vom 13-16. März.	Budapest II.	Wm.O.Shepard	H. Hecker	13	—	—	—	—	—	—	—	573	300	20993
1931 vom 6-10. Mai.	Nyiregyháza	J. L. Nuelsen	H. Hecker	13	—	—	1	—	—	1	2	578	344	37901
1932 vom 17-21. Febr.	Budakeszi	J. L. Nuelsen	H. Hecker	12	—	—	—	—	—	—	—	569	355	32723
1933 vom 9-12. März.	Budapest I.	J. L. Nuelsen	H. Hecker	9	2	—	—	—	—	—	1	591	368	15897

* Abrechnung nur von 6 Monaten.

1932.

[illegible][illegible]

X. Anschriften.

Prediger der Missionskonferenz von Ungarn.

1. Dékány Elemér, Borjád. Baranya m.
2. Haszits Johann, Budakeszi. Rákóczi-u. 2.
3. Hecker Ádám, Budapest VI. Felsőerdősor 5., II. 17.
4. Hecker Heinrich, Szeged. Londoni-körút 18.
5. Jakob Johann, Budapest VI. Felsőerdősor 5., III. 28. Konto:
Postsparkasse, Budapest 56577., Zürich VIII. 9155. Telefon: 216—79.
6. Liebstöckl Eugen, Kispeszt. Nagy Sándor-u. 22.
7. Löbel Johann, Györköny. Tolna m.
8. Márkus J. Andreas, Nyiregyháza. Dessewffy-tér 10.
9. Schmidt Johann, Dombóvár. Bezerédi-u. 27.
10. Dr. Szalós Artur, Kaposvár. Németh István-u. 2.

Prediger der andern Konferenzen des Mitteleuropäischen Sprengels.

(Siehe Adressenverzeichnis im „Ergänzungsheft zu den Konferenz-Verhandlungen der jährlichen Konferenzen 1932“, Verlagshaus, Bremen.)